

Stellungnahme der „Aktionsgemeinschaft Reischach für eine lebensWERTE Zukunft“

In den Äußerungen der von der Kronplatz Seilbahn AG beauftragten Professoren sehen wir unsere Ansichten in wesentlichen Bereichen bestätigt. Prof. Florineth lehnt den Bau der Piste völlig ab und Prof. Knoflacher als Bahnbegeisterter sieht wie erwartet Vorteile in der Zuganbindung.

Prof. Knoflacher demonstrierte, dass die Akzeptanz einer Verkehrsverbindung umso größer sei, je seltener der Tourist umsteigen müsse. Daher spreche er sich für die Aufstiegsanlage Ried aus, denn diese würde direkt vom Bahnhof auf den Berg führen. Uns stellt sich die Frage, warum nicht einer der beiden Lifte an der bestehenden Talstation in Reischach genauso als durchgehende Verbindung von Bruneck aus ohne Umsteigen auf den Berg geführt werden kann? Die Varianten scheinen uns nicht angemessen untersucht worden zu sein.

Nach Einschätzung von Prof. Knoflacher könnten mit der Zuganbindung etwa 600 Autos von der Straße gebracht werden. Allerdings sei dies nur ein Bruchteil von jenem Verkehr, der gleichzeitig durch den überdimensionierten Ausbau der Pustertaler Straße neu hinzukomme. Weiters betonte er, dass die Gemeinde Percha mit einem massiven Auto-Andrang rechnen müsste, sofern man sich nicht mit Barrieren, die „stärker als Blech sind“ dagegen schütze. Dies bestätigt unser Argument, dass eine neue Talstation einen zusätzlichen Anreiz für den Straßenverkehr darstellt. Diesbezüglich erinnern wir auch an die Stellungnahme zum Projekt Ried von LR Widmann, in der er von der „Umleitung der Verkehrsströme an Bruneck und Reischach vorbei Richtung Percha“ schreibt.

Prof. Florineth zeigte die Fragwürdigkeit einer Schiabfahrt ins Tal angesichts des Klimawandels auf. Er verwies auf landschaftliche Schutzgebiete am Osthang und auf die Bedeutung des Gebietes für Tierarten, deren Bestand stark gefährdet ist. Mehrere ökologische Aspekte blieben allerdings noch unerwähnt. Was die Zukunftsfähigkeit einer Schiabfahrt in dieser niedrigen, sonnenexponierten Lage betrifft, teilt Prof. Florineth durch die Ablehnung der Piste unsere Überzeugung.

Nicht zur Sprache kam die Tatsache, dass mit dem Projekt Ried die Ostflanke des Kronplatzes dem Massentourismus neu eröffnet würde. Die Erfahrung zeigt, dass nach der Ersterschließung stets eine Erweiterung angestrebt wird (aktuelles Beispiel Picculin!).

Das Projekt Ried würde eine ganze Reihe bedenklicher Entwicklungen auslösen, ökologischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Art. Es bedarf einer umfassenden Betrachtung, in deren Rahmen die Untersuchung von Prof. Knoflacher nur eine rein technische Teilstudie darstellt.

Der Osthang des Kronplatzes mit Walchhorn und Ried ist auch eine Ressource für den lokalen Wander- und Erholungstourismus der Zukunft. Nicht umsonst werben bereits jetzt Gastbetriebe und die Crontour selbst mit Bildern dieses Gebietes. Es gilt den Zukunftstendenzen im Alpentourismus Rechnung zu tragen. Diese weisen eindeutig auf einen nachhaltigen, von der Schisaison unabhängigen Erholungs- und Kulturtourismus hin, mit der naturnahen Landschaft als Kapital. Diese Entwicklung bestätigten uns auch die Tourismusfachleute bei unseren Besuchen in der Schweiz (Davos, Klosters, Scuol). Selbst in diesen renomierten Schiorten setzt man auf einen nachhaltigen, von der Schisaison unabhängigen Fremdenverkehr, da bei den Schifahrern eine stagnierende bis rückläufige Tendenz erkennbar ist – und dies trotz Eisenbahnanbindungen und klimatisch günstigeren Höhenlagen.

Aktionsgemeinschaft Reischach
für eine lebensWERTE Zukunft

7. September 2007